

46

Ich hatte früher (Klein, Meistersignaturen 2, S. 36) für möglich gehalten, dass sie Reste eines Wasserspeiers sein könnten, indessen stehen sie dafür etwas zu weit ab, und ob das Dach als Satteldach gedacht werden dürfe, ist zweifelhaft: Dörfeld hat eine Eindeckung von Erdschutt angenommen, wofür die leichte Wölbung des oberen Gebäudeconturs spricht. Unterhalb jener Linien läuft eine Bruchstelle durch die Brust der Rhodia. Diese Stelle ist breiter als die neue Zeichnung angibt und auf dem verschmierten Bruche ist nicht nur der untere Contur des rechten Oberarmes der Rhodia, sondern der ganze Unterarm sammt Faust neu. Bei der Ergänzung ist dieser letztere zu kurz gerathen und überhaupt ein sinnloser Gestus entstanden. Rhodia hielt den rechten Arm erhoben wie ihren linken und jene fraglichen Linien sind Conturtheile von ihrer ausgestreckten rechten Hand. Die Okeanide Rhodia, welche nach der Basis, auf der sie (jenseits des Eckpfeilers, keiner Ante, wie Herberdey bemerkte, Bd. XIII d. Zeitschr. S. 82) steht, als Gottheit des Quellgebäudes gedacht ist (Weizsäcker, Rheinisches Museum N. F. 32 S. 66), nimmt umblickend Theil an dem schreckhaften Vorgang, mit einem Ausdruck von Aufregung, der zu dem Geberdenspiel der anderen anwesenden Götter eine wirksame Steigerung bezeichnet.

Dass eine Füllung der eingeritzten Linien mit Deckweiß stattgefunden hat, ist nach dem Augenscheine nicht zu bezweifeln. An den Augen der Pferde, den Mähnen, den Kreislinien der Räder in dem Hauptstreifen, desgleichen überall in der Meleagerjagd und in dem Thierfriese ist der Sachverhalt am deutlichsten. Alle Graffiti der restaurierten Theile unterscheiden sich durch ihre röthliche Farbe völlig, und nicht minder ist der Abstand der Farbe von derjenigen beschädigter Stellen des Thongrundes sinnfällig. Herr Milani hatte die Güte an dem Heydemann'schen Bruchstück eine Prüfung durch Aufritzen einiger Stellen der Furchenfüllung vorzunehmen; sie saß überall zu fest und war zu gleichmäßig eingedrückt, um zufällig sein zu können, und im Aussehen entsprach sie genau dem Weiß der ganzen Decoration.

O. B.

## Grabschrift aus Pettau

Im Vorjahre 1890 zog der Müller Kukovec in Pettau bei seiner Mühle aus dem Draubette eine Anzahl von behauenen Steinen hervor, unter welchen sich auch ein Relief mit einer allegorischen Darstellung des Winters und das Bruchstück eines Grabdenkmals befanden; die Inschrift des letzteren war, da die beschriebene Fläche auf den Grund